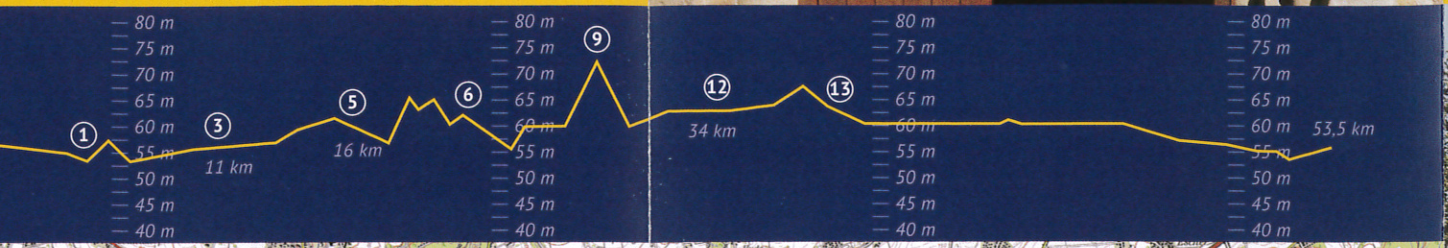
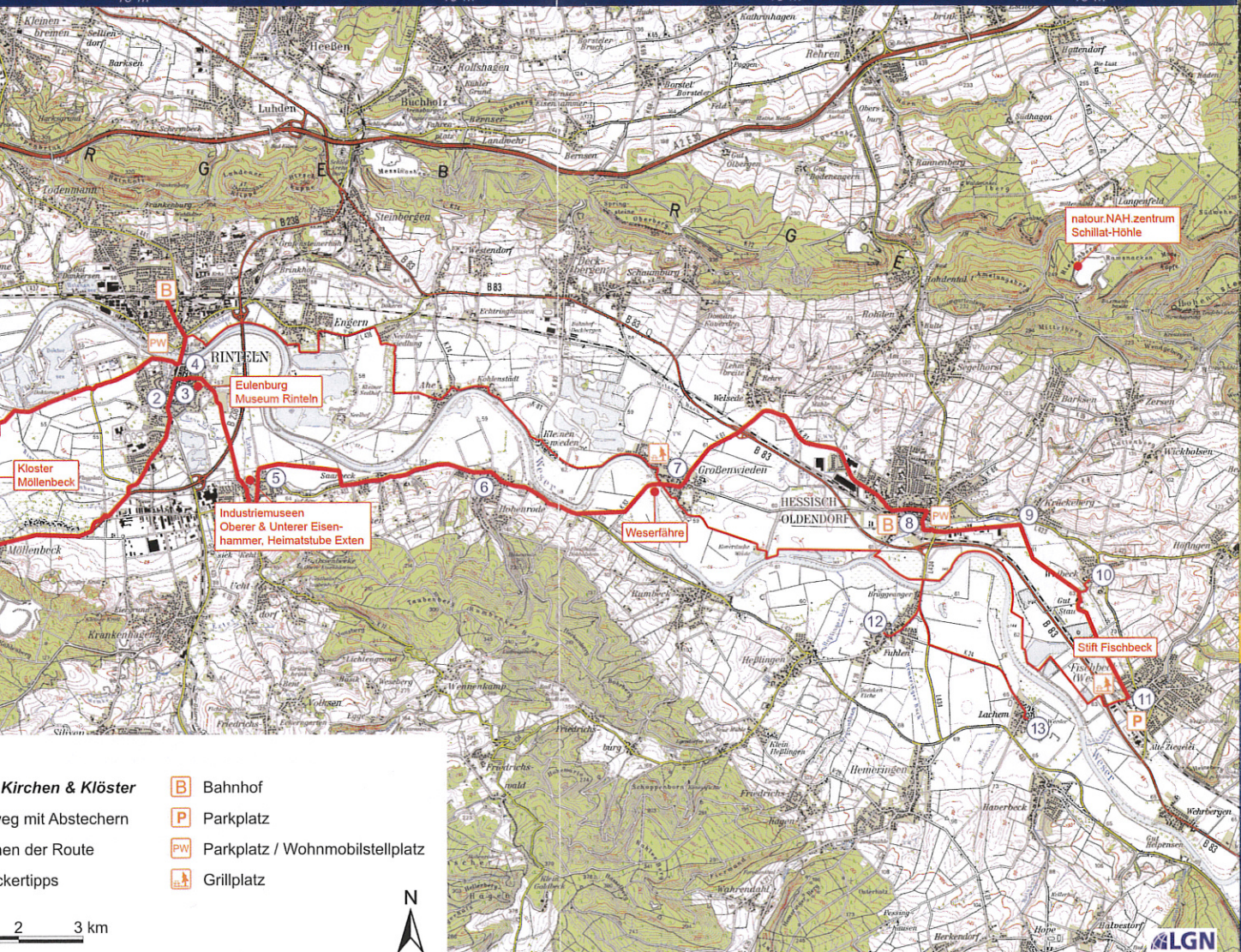
Kirchen & Klöster

Radwandern





Rinteln bis Hessisch Oldendorf

Kirchen & Klöster
veg mit Abstechern
nen der Route
ckertipps

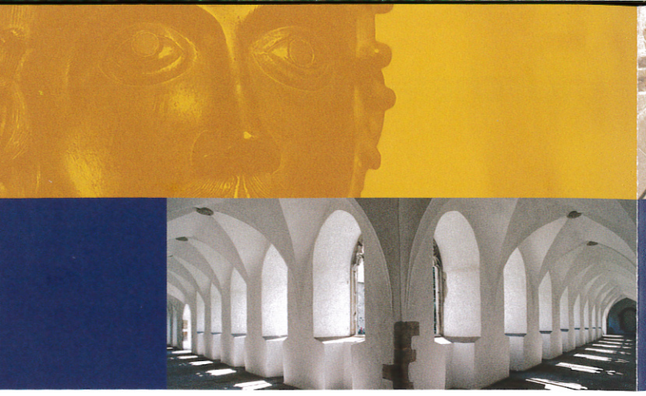
B Bahnhof
P Parkplatz
PW Parkplatz / Wohnmobilstellplatz
Grillplatz

2 3 km

N

LGN

WESERBERGLAND



Einleitung

Kirchen und Klöster waren seit dem 8. Jahrhundert nicht nur die Boten des christlichen Glaubens, sie veränderten auch die gesamte Lebensweise der Menschen im Wesertal.

Klöster waren ein Vorbild für das Leben in christlicher Gemeinschaft. Auch die praktische Anleitung für die Gestaltung des Alltags ging von hier aus – die Gebetszeiten formten den Tagesrhythmus, durch die Aufforderung zu tätiger Nächstenliebe, insbesondere durch die Sorge für Arme und Schwache, entwickelte sich eine Kultur mitmenschlicher Solidarität.

Über ihren missionarischen Auftrag hinaus waren die Klöster Zentren für Wirtschaft und Bildung. Klöster legten die Fundamente zur Kultur und Zivilisation Europas. Bildung, Baukunst, Medizin, Lesen, Schreiben und landwirtschaftliche Anbaumethoden wurden in den Klöstern entwickelt und an die Bevölkerung weitergegeben.

Zentrum für die kirchliche Erschließung der Region war das Kloster in Minden. Es wurde noch unter Karl dem Großen gegründet. Von hier aus sorgten Missionare dafür, dass erste einfache Kirchen gebaut wurden und ein christliches Gemeindeleben entstehen konnte. Möllenbeck und das Stift Fischbeck gehören zu den ältesten Klöstern der Region, die jahrhundertealten Kirchen in Exten, Hohenrode, Fuhlen und Großenwieden zu den ältesten Kirchen im Wesertal.

In den Kirchen und Klöstern des Wesertales finden wir nicht nur die Wurzeln unserer Zivilisation, ihre verschiedenen Baustile zeigen auch, wie sich der Glaube und geistige Grundlagen über die Jahrhunderte veränderten. Reformbewegungen der Orden im Mittelalter, Reformation, Erweckungsbewegungen wie der Pietismus usw. hinterließen ihre Spuren an den Gebäuden und im Leben der Menschen. Wer diese Spuren der Vergangenheit nicht nur aus kunsthistorischem Interesse betrachtet, der wird fast automatisch zum geistigen Erbe europäischer Kultur geführt.

Der Radwanderweg zwischen dem Kloster Möllenbeck und dem Stift Fischbeck im westlichen Weserbergland mit seinen verschiedenen Stationen ist zwar kein historischer Pilgerweg, doch hält er – wie jeder bewusst gegangene Weg – für den Suchenden auch spirituelle Erfahrungen bereit. Ein landschaftliches und kulturelles Ereignis ist er auf jeden Fall.

Führungen Führungen können beim Touristikzentrum Westliches Weserbergland erfragt und gebucht werden.

Die Radtour beginnt in Rinteln am Bahnhof. Sie sollte am besten für den Sonntag geplant werden, weil die meisten Kirchen geöffnet haben.
Überqueren Sie die Weserbrücke und biegen Sie dann rechts ab. Am Doktorsee vorbei geht es durch Auewiesen in Richtung Süden zum Kloster Möllenbeck.

Der Routenverlauf

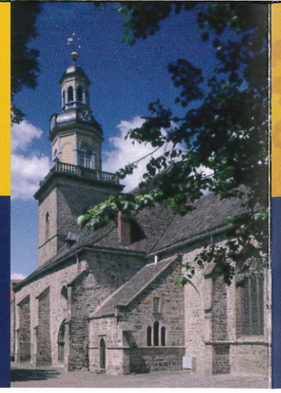
Kloster Möllenbeck (1) Von Norden kommend taucht die Silhouette des Klosters Möllenbeck aus einer seit Jahrhunderten kaum veränderten idyllischen Weserauenlandschaft auf. Die umfangreiche Klosteranlage gehört zu den am besten erhaltenen Klöstern des späten Mittelalters in Deutschland. Überragt wird das spätgotische Kloster von zwei mächtigen ottonischen Rundtürmen, die um 1000 für den Vorgängerbau entstanden sind. Möllenbeck wurde 896 von der Edelfrau Hildburg als Kanonissenstift gegründet und ist damit eines der ältesten Schaumburger Klöster.

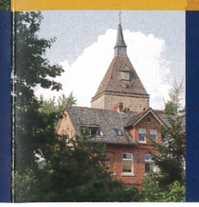
Nach dem Niedergang des Frauenstiftes übernahmen 1441 Augustiner-Chorherren das Stift als Kloster. Unter ihnen erlebte Möllenbeck eine große Blüte mit zeitweise 120 Chorherren, für die es ein riesiges Chorgestühl gegeben haben muss (das heute nicht mehr vorhanden ist). Die imposante Anlage kündet von deren Bautätigkeit. Nach dem Übergang zur Reformation blieb das Kloster zunächst als evangelischer Konvent erhalten, bis es nach dem Dreißigjährigen Krieg zur hessischen Staatsdomäne wurde, deren Erträge die Rintelner Universität Ernestina versorgten. Seit 1961 ist die reformierte Landeskirche wieder Eigentümerin der unter Napoleon verstaatlichten Klostergebäude und kümmert sich erfolgreich um den Erhalt der Anlage.

Auf Rad- und Wirschaftswegen geht es zurück in die alte Universitäts- und Festungsstadt Rinteln.

Rinteln Rinteln entstand nach 1230 zur Sicherung des Weserübergangs als planmäßige Anlage im Auftrag des Grafen Adolf IV. von Schaumburg und erhielt kurz darauf das Stadtrecht. Durch die günstige Lage an einer Handelsstraße, an einem Fluss und durch das Messeprivileg wurde Rinteln schnell zu einem zentralen Handelsplatz der Region, an dem beispielsweise der Obernkirchener Sandstein verschifft wurde. Drei Faktoren bestimmen bis heute das Bild der Stadt: Rinteln wurde nach dem Dreißigjährigen Krieg zur Festung ausgebaut, deren Reste bis heute erkennbar sind. Außerdem war es Sitz der hessischen Regierung für die Grafschaft Schaumburg und Universitätsstadt. Interessantes zur Stadtgeschichte hält die Eulenburg, ehemals Stadthaus des Klosters Möllenbeck und heute neu gestaltetes Stadtmuseum, bereit.

Jakobi, Rinteln (2) Vom 1563 aufgelösten Kloster der Benediktinerinnen blieb nur die spätgotische Hallenkirche (1270–1320 errichtet) als Ev. ref. Jakobi Kirche erhalten. Fürst Ernst zu Holstein-Schaumburg gründete 1621 in den Gebäuden des Klosters eine Universität.
Geöffnet: **April–Okt.** **10–18 Uhr**
Nach der Aufhebung der Universität durch Napoleon 1809 zog das Gymnasium ein. Nach dem Abriss der ehemaligen Klostergebäude um 1875 entstand ein Neubau für das Gymnasium.





St. Nicolai, Rinteln (3)
Geöffnet: April–Okt. Di.–So. 10–18 Uhr

Die Ev. luth. St. Nicolai-Kirche wird schon 1257 als Marktkirche erwähnt. Die ursprünglich romanische Basilika, von der das Süd- und das Turmportal erhalten geblieben sind, wurde bereits 100 Jahre später zur gotischen, dreischiffigen Hallenkirche umgebaut. Ihre reiche Ausstattung stammt im wesentlichen aus der Zeit nach der Reformation. Bemerkenswert sind das Bronzetaufbecken von 1582, das Orgelprospekt und das Ölbild von Josua Stegmann, der in der Kirche begraben ist. Der zu seiner Zeit bekannte Theologe wirkte zunächst in Stadthagen und schließlich als Theologieprofessor und Superintendent in Rinteln. Ihm wird das heute noch gesungene Kirchenlied »Ach bleib mit deiner Gnade« zugeschrieben. Der markante und doch leicht wirkende barocke Kuppelaufsatz des Turmes ist das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt.

St. Sturmius, Rinteln (4)
Geöffnet: zu den Gottesdiensten

Die katholische Pfarrkirche St. Sturmius gehört mit ihrem quadratischen Westturm prägend zum Stadtbild. 1888 wurde sie als neugotische Hallenkirche aus Obernkirchener Sandstein in Anlehnung an die Marburger Elisabethkirche erbaut. Der Stadtrat wollte damals keine katholische Kirche in der Stadt zulassen, so wurde ein Grundstück auf der Eckbastion des Festungswalles erworben. An dieser Stelle konnte nur mit hohen Baukosten eine Kirche entstehen.

Sie fahren in den uralten Ort Exten zur Ev. luth. Kirche St. Cosmae et Damiani, gegenüber dem Rittergut Exten.

St. Cosmae et Damiani, Exten (5)
Geöffnet: April–Okt. 8–18 Uhr

Die Kirche St. Cosmae et Damiani war im 8. Jahrhundert zur Zeit der Christianisierung Mittelpunkt der Missionierung der Sachsen und gehört somit zu den ältesten christlichen Zentren im westlichen Wesertal. Ursprünglich soll hier eine hölzerne Taufkirche gestanden haben. Der heutige gut erhaltene, spätromanische, einschiffige Gewölbebau mit Chorraum und Apsis stammt aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts. Der Turm wurde 1548 nach einem Einsturz wieder aufgebaut. Zur Ausstattung gehören ein gotisches Sakramentshäuschen und Kanzel und Orgelprospekt in bäuerlichem Barock.

Von Exten fahren Sie weiter nach Hohenrode.

St. Petri und Andreae, Hohenrode (6)
Geöffnet: 8–18 Uhr auf Anfrage beim Pfarramt Exten

Die Ev. luth. St. Petri und Andreae-Kirche in Hohenrode wurde der Sage nach von der Edlen Hildburg im 9. Jahrhundert gegründet und gehörte bis zur Reformation zum Kloster Möllenbeck. Der älteste romanische Teil des heutigen Kirchengebäudes wurde 1172 vom Bischof von Minden geweiht. Der Chorraum wurde 1411 angebaut. Mit der Errichtung des wehrhaften Turmes erhielt die Kirche im wesentlichen ihr heutiges Aussehen. Zur Innenausstattung gehören die spätgotische Kanzel, Emporen aus dem 18. Jahrhundert und als bedeutendstes Kleinod die Orgel des Arp-Schnittker-Schülers Christian Vater von 1749.

Zunächst geht es in Richtung Rumbeck, dann links ab zur Wegweisung »Weserfähre«. Hier setzt man nach »Kleiner Fahrt« auf die andere Weserseite mit der Weserfähre über und erreicht Großenwieden. Zwischen 12 und 12.30 Uhr und vom 16.12. bis einschl. 14.02. ruht der Fährbetrieb.

St. Matthaei, Großenwieden (7)
Geöffnet: täglich 9–19 Uhr

Schon 1013 wird die Ev. luth. St. Matthaei-Kirche in Großenwieden zum ersten Mal erwähnt. Die heutige gotische Kirche lässt sich nicht genau datieren, ist aber im späten 13. Jahrhundert entstanden. Sie besteht aus einem Westturm und einem Langhaus mit drei Jochen. Außergewöhnlich sind die Kunstwerke im Innern: Ein hölzerner Wandschrank an der Ostwand stammt noch aus gotischer Zeit. Das Sakramentshäuschen des Chores trägt die Jahreszahl 1300. 1927 wurden gotische Fresken aus dem Jahr 1488 entdeckt und freigelegt.

Von Großenwieden geht es auf dem Radweg Richtung Welsede nach Hessisch Oldendorf.

Hessisch Oldendorf

Hessisch Oldendorf war wie Rinteln eine planmäßige Stadtgründung der Grafen von Schaumburg in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Stadt bezog ihre Bedeutung aus der Lage als Brückenort an der alten Heerstraße Minden-Hildesheim. Die Schlacht bei Oldendorf am 28.6.1633 während des Dreißigjährigen Krieges blieb zwar politisch nur eine Episode, war aber die erste Schlacht der Neuzeit, die von Artillerie entschieden wurde. Der Zusatz »Hessisch« Oldendorf wurde erst 1905 eingeführt.

Von Großenwieden führt Sie der Weg über Welsede nach Hessisch Oldendorf.

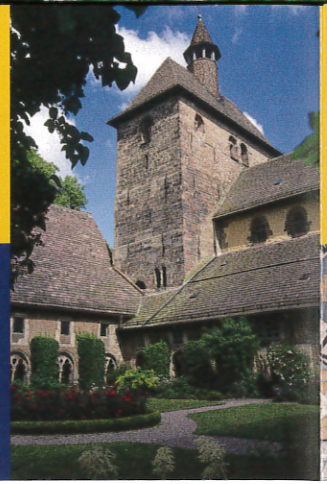
St. Marien, Hessisch Oldendorf (8)

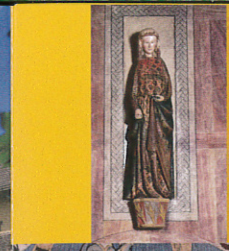
Die Ev. luth. Stadtkirche St. Marien ist 1250 mit dem Bau des Turmes gegründet worden. Der wuchtige Wehr- und Wachturm ist bis heute das Wahrzeichen der Stadt. Allerdings neigten sich bald die stützenden Gewölbepfeiler auf dem weichen Untergrund, so dass die Kirche schon im Jahre 1340 umgebaut werden musste. Seit der Fertigstellung 1377 besteht St. Marien in ihrer heutigen Form als dreischiffige Hallenkirche. Der große Kirchenraum sollte ganz praktisch die ganze Gemeinde schützend aufnehmen können, die Weite sollte aber auch symbolisch die Einheit von Gemeinde, Welt und Himmel bezeugen. Das prachtvolle Taufbecken des Mante Pelkinck aus Hildesheim, datiert 1590, knüpft an Vorbilder der italienischen Frührenaissance an. Es zeigt verschiedene biblische Szenen in reichem Figurenschmuck.

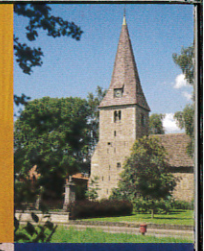
Von Hessisch Oldendorf aus gelangen Sie auf der Nebenstrecke des Weser-Radweges nach Fischbeck.

St. Petri, Krückeberg (9)
Geöffnet: täglich 9–18 Uhr

Die Ev. luth. Kirche St. Petri in Krückeberg war ursprünglich Mutterkirche der Stadtkirche St. Marien, d. h. Pfarrkirche auch für Hessisch Oldendorf. Der romanische Turm entstand schon im 12. Jahrhundert, das frühgotische Kirchenschiff Ende des 13. Jahrhunderts. Wichtigstes Ausstattungsstück ist ein Holzkruzifix von 1320.







Die Radtour im Kurzprofil

Rundtour über 54 km: Rinteln – Möllenbeck – Rinteln – Exten – Hohenrode – Großenwieden – Hess. Oldendorf – Krückeberg – Weibeck – Fischbeck – Fuhlen – Lachem

Beschaffenheit: Überwiegend Rad- und Wirtschaftswege sowie Nebenstraßen mit wenig Autoverkehr

Tourist-Info

Touristikzentrum Westliches Weserbergland
Marktplatz 7 · 31737 Rinteln
Tel. 05751/403980
touristikzentrum@westliches-weserbergland.de
www.westliches-weserbergland.de

Tourist Information Rinteln
Marktplatz 7 · 31737 Rinteln

i-Punkt Hessisch Oldendorf (24 h Infoterminal)
Marktplatz 13 · 31840 Hessisch Oldendorf

Text und Redaktion: Schaumburger Land Tourismusmarketing
Sigmund Graf Adelmann, Elmar A. Windeler

Touristikzentrum
Westliches Weserbergland
Rinteln | Hessisch Oldendorf | Aerzen | Auetal

Von Krückeberg fahren Sie Richtung Fischbeck. Ein Abstecher zur Weibecker Kirche lohnt.

St. Lukas, Weibeck (10)
Geöffnet: täglich 9–18 Uhr

Die Ev. luth. St. Lukas-Kirche in Weibeck gehört zu den ältesten Kirchen im Wesertal, sie ist auch die kleinste. Das aus Bruchsteinen gemauerte romanische Kirchenschiff und der Turm wurden vermutlich Ende des 11. Jahrhunderts als Wehrkirche für die Bewohner der 12 Weibecker Höfe errichtet. Darauf lassen die heute noch erkennbaren Schießscharten im Turm schließen. Die Menschen fanden hier Zuflucht und konnten sich gegen feindliche Angriffe wehren. In gotischer Zeit wurde ein Chor angebaut.

Stift Fischbeck (11)
Geöffnet: Di.–Sa. 10–14 Uhr

Die Geschichte des Stiftes Fischbeck beginnt im Jahr 955 mit einer urkundlichen Bestätigung der Stiftung der Edelfrau Helmburgis durch den sächsischen König und späteren Kaiser Otto I. Zunächst als Kanonissenstift gegründet, dessen vornehmste Aufgabe das Gotteslob war, wurde das Stift nach der Reformation 1563 in ein freiweltliches Damenstift umgewandelt, das es bis heute geblieben ist. Hier ist zu spüren, dass Klöster nicht nur Stätten kultureller Tradition sind, sondern zunehmend Anziehungspunkt für Menschen, die Begegnung in Stille, Konzentration und überzeugend gelebte Spiritualität suchen. Romanische Bauformen aus der Zeit um 1100 haben sich unverfälscht erhalten, die Geschlossenheit der Anlage mit Kirche und Kreuzgang macht sie zu einem bemerkenswerten Beispiel mittelalterlicher Klostertradition. Der vielleicht schönste Raum ist die vollkommen harmonische romanische Krypta. Die barocke Ausstattung und die behutsame Restaurierung von 1904 verstärken die Feierlichkeit des Ortes. Das Stift birgt hier nicht aufzählbare kunst- und kirchengeschichtliche Kostbarkeiten. Dazu gehört beispielsweise der berühmte Fischbecker Wandteppich aus dem Jahr 1583 mit der Darstellung der Gründungslegende des Klosters.

Auf dem Weser-Radweg fahren Sie über Hess. Oldendorf, wo ein Abstecher zu den Kirchen in Fuhlen und Lachem lohnt, zurück zum Ausgangspunkt nach Rinteln oder nutzen die Bahnverbindung Hess. Oldendorf – Rinteln.

Johannes-der-Täufer-Kirche, Fuhlen (12)
Geöffnet: täglich 9–18 Uhr

Vom Vorgänger der heutigen Ev. luth. Johannes-der-Täufer-Kirche in Fuhlen wird schon im 12. Jahrhundert berichtet. Hier lebte als Priester ein Onkel des in Hameln geborenen St. Vizelin, der später als Bischof unter den Slawen in Ostholstein missionierte. Im Mittelalter gehörte die Kirche dem Kloster Abdinghof in Paderborn, seit 1398 dem Stift Fischbeck. Turm und Langhaus wurden um 1200 erbaut, der Chor um 1740 angebaut. Im Altarraum zieht eine prächtige Sandsteintaufe mit Apostelfries vom Ende des 16. Jahrhunderts den Blick auf sich.

St. Paulus, Lachem (13)

Die Ev. luth. St. Paulus-Kirche in Lachem entstand Anfang des 13. Jahrhunderts. Aus dieser Zeit stammt der massige Wehrturm mit Schießscharte und ein Rundbogenportal mit Christus-Darstellung. Im 16. Jahrhundert wurde der Turm erhöht und das Kirchenschiff neu gebaut. Die reiche Ausstattung hat sich ungestört erhalten.

Entdeckertipps

Die Eulenburg Museum Rinteln
Klosterstraße 21 · 31737 Rinteln
Tel. 05751/41197 · www.eulenburg-museum.de
Öffnungszeiten: Di. bis So. 14–17 Uhr

Kloster Möllenbeck
Lemgoer Straße 10 · 31737 Rinteln OT Möllenbeck
Tel. 05751/2992
Öffnungszeiten: Sa. und So. von 10–18 Uhr
öffentliche Führungen: Apr. – Okt. jeden 2. So. im Monat, 11.00 Uhr

Stift Fischbeck
Im Stift 6a · 31840 Hessisch Oldendorf ST Fischbeck
Info-Tel. 05152/6984308 · Gruppenbuchungen: 05751/403980
www.stift-fischbeck.de
Öffnungszeiten: Die Stiftskirche ist Di.–Sa. von 10.00 bis 14.00 Uhr geöffnet.

natour.NAH.zentrum Schillat-Höhle
Riesenbergstr. 2a · 31840 Hessisch Oldendorf ST Langenfeld
Tel.: 05751/403980 · Online-Tickets: shop.westliches-weserbergland.de
Öffnungszeiten: siehe Website. Für Gruppen ab 10 Personen sind Führungen und Bewirtung auch außerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten auf Voranmeldung jederzeit möglich!

Industriemuseen Oberer und Unterer Eisenhammer
Am Eisenhammer 12 · 31737 Rinteln OT Exten
Tel.: 05751/2401 · www.heimatverein-exten.de
Öffnungszeiten: vom 1. April – 31. Oktober geöffnet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat: 10:00 – 12:00 Uhr

Heimatstube Exten – museum für dorfkultur
Am Anger 2 · 31737 Rinteln OT Exten
Tel.: 05751/2401 · www.heimatverein-exten.de
Öffnungszeiten: Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, 10:00 – 12:00 Uhr und n. V.

(Kirchenöffnungszeiten ohne Gewähr –
Aktuelle Angaben unter www.loccum-volkenroda.de)

Weitere spannende Entdeckertipps
finden Sie auf der Smartphone-APP
des Touristikzentrum Westliches Weserbergland.

Gastronomie

Fußballscheune Exten
Vor den Höfen 12 · Tel. 05751/44710
www.fussballscheune.de

Prasuhn's Hofcafe und Biergarten, Hohenrode
Landstraße 13 · Tel. 05751/968335
www.prasuhns-hofcafe.de

Café am Stift mit Bierscheune, Fischbeck
Stiftsstraße 3 · Tel. 05152/97620
www.cafeamstift.de

Mühlen Café Zum Pollhof, Heßlingen
Zum Pollhof 9 · Tel. 05152/787370
www.ramsauers-muehle.de

Café und Restaurant „Ratsstuben", Hess. Oldendorf
Lange Str. 60 · Tel. 05152/528790
www.ratsstuben-hessisch-oldendorf.de

Café Bistro „das Ohnegleichen", Hess. Oldendorf
Segelhorster Straße 8 · Tel. 05152/698619

Bistro „Der Stadtkater", Rinteln
Marktplatz 6 · Tel. 05751/2460
www.der-stadtkater.de

Ristorante Pizzeria Italia, Rinteln
Pferdemarkt/Weserpromenade
Tel. 05751/7843 · www.italia-rinteln.de

Hofgarten am Kloster, Möllenbeck
Am Kloster · Tel. 05751/965401
www.domaene-moellenbeck.de

In Rinteln und Hessisch Oldendorf erwarten Sie viele Gasthäuser und Cafés, die zum Verweilen und Genießen einladen.